

IM REICH DER ZEICHEN DREI LINGUISTISCHE ANNÄHERUNGEN AN DIE PUMMERER-GEDICHTE OTTO HEINRICH KÜHNERS

Ernst Kretschmer

EINLEITUNG: LINGUISTEN

Sprachtechnik (I)

Dem Sprachwissenschaftler Prof. F. gelang es
– Jeweils bei Dramen verschiedenen Ranges –,
Die Richtschnüre des Handelns mit den roten,
Aus den Dramen gezogenen Fäden zu verknoten,
Den Radius zu messen sowie die Geschwindigkeit
Der Räder der Geschichte oder der Zeit
Oder des, ausgehend vom Zeitpunkt X,
Einen Menschen verfolgenden Missgeschicks,
Auch die schiefen Ebenen in Sittenromanen,
Also die Neigungswinkel abschüssiger Bahnen,
Die Härte eines Muss, den Kraftaufwand (klein k)
Beim Beugen eines starken Verbs, etcetera.
(Prof. F. machte somit endlich, musterhaft,
Aus der Philologie eine exakte Wissenschaft.)¹

Fast 50 Professoren beleben die etwa 660 Gedichte, die Otto Heinrich Kühner über oder im Umkreis seines Pummerer schrieb.² Wie Herr F. nennt er sie meistens nur beim ersten Buchstaben ihres Namens, aber immer mit Titel. Wie diesem weist er den meisten eine Hauptrolle in den Gedichten zu. Überwiegend sind es Geisteswissenschaftler, und unter diesen stellen wiederum F. und seine Kollegen die stärkste Gruppe: die Sprachwissenschaftler, auch Linguisten genannt.

Der Autor kannte seine liebsten Pappenheimer gut, wusste um die phonetische Sensibilität, mit der Prof. F. den Schrei des Unrechts zum Himmel hörte,³ den Schuss der Pflanzen ins Kraut,⁴ schätzte die rhetorische Subtilität, mit der er Papier und – „wenn er es gebildet tat und elitär“ – gar Papyrus reden lassen konnte.⁵ Er setzte auf die Fähigkeiten des Professors. In dem Dreiteiler *Sprachtechnik*⁶ lässt er ihn nicht nur frei mit Richtschnüren und roten Fäden hantieren und quantifizierend der exakten Wissenschaft fröhnen. Er räumt ihm auch diätologische Experimente ein – „Prof. F. hielt tagelang Versuchspersonen knapp / Und speiste sie dann mit leeren Worten ab“⁷ –, stellt ihm Apparate zur Wiederbelebung untergegangener Wörter zur Verfügung und schickt ihn auf Kongresse, wo er seine Thesen zur Straffung deutscher Phraseologismen vertreten darf. Nicht mehr „Lug und Trug“ solle es heißen, sondern einfach nur „Lug“ und „Sie standen in Reih“ wie „Sie lebten in Saus“.⁸

Prof. F. zur Seite tritt der Linguist B. aus Münster, der sich ebenfalls den Zusammenhängen von Sprache und Nahrung widmet und „mittels Kanüle und Hallerscher Sonde“ neben dem Abspeisen mit Worten auch die Wendungen „von der Leber weg sprechen“ und „Silben verschlucken“ untersucht.⁹ Weitsichtig baut er ein Glashaus aus unzer-